Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952)

Heft: 52

Artikel: Speisewagen verboten!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Speisewagen verboten!

Zum Thema (Verpaßte Glücksmöglichkeiten) erzählte unser alter Freund, der Geologe, folgendes Geschichtlein:

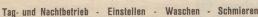
«Es war im Sommer 1914», sagte er. «Meine junge Frau - eine geborene Russin, befand sich in Tomsk, der Hauptstadt Sibiriens, bei ihren Verwandten, und ich mußte ihr nachreisen. Ein deutsches Schiff brachte mich von Danzig nach dem damaligen St. Petersburg. Von hier aus mußte mich der Transsibirische Zug ohne Umsteigen in acht Tagen an meinen Bestimmungsort befördern. Der Sibir-Expres war durch die großzügige Bewirtschaftung seiner Speisewagen bekannt, und ich freute mich auf die Reise. Ich war eben in St. Petersburg gelandet, als der Erste Weltkrieg ausbrach. Nur durch energische Verwendung unseres Gesandten wurde mir erlaubt, weiter zu fahren. - Die einzige Bekanntschaft, die ich in St. Petersburg hatte, war eine Schwester meiner Frau; leider aber sprach sie nur Russisch. Sie war mir behilflich soviel sie konnte; über die vielen Mifsverständnisse wurde viel gelacht. Immerhin war ich froh, als ich im Zug saß. Kurz vor Abgang erschien in großer Hast meine Schwägerin auf dem Perron. Unter dem lustigen Sprudel von Worten, die ich nur zu gern verstanden hätte, übergab sie mir ein Köfferchen, immer wieder den Namen meiner

Frau wiederholend. In bestem Schwizerdütsch versicherte ich ihr, daß sie ganz ruhig sein solle, ihre Sendung würde ihr Ziel sicher erreichen. Schon erscholl der dritte Gong, die Lokomotive pfiff, der Zugführer sekundierte, und der Zug setzte sich in Bewegung.

Mein erstes war, - nach dem Speisewagen zu suchen. Jedoch kein Düftchen verriet sein Vorhandensein. Inzwischen zogen Mitreisende verschiedene Päckchen aus ihren Koffern, Servietten wurden entfaltet, und leckere Sachen kamen ans Tageslicht. Heißes Wasser wurde geholt und Tee gebraut. Meine Gestalt muß immer trauriger geworden sein, doch nun fand sich eine Dolmetscherin, man kam ins Gespräch und - was stellte sich heraus: - Man war im Kriege, und seit einigen Tagen gab es weder Restaurants mehr - noch Speisewagen! Und nun mußte ich über die sich entfaltende Gastfreundschaft staunen. Gegen Hunger kämpfen alle Hemmungen vergebens, und so griff ich zu, drei Tage lang... Am dritten Tage aber muste die Familie des Nikolai Petrowitsch, dessen Frau so nett Französisch sprach, aussteigen. Einen Tag darauf überquerten wir die Wolga, - unübersehbare Steppe rechts und links. Von meinen Coupégenossen blieb nur einer, welcher wußte, wie es mit mir stand, sein eigener Mundvorrat ging zur Neige. Am fünften Tage fuhren wir über den Ural. (Ewropa) - (Asia), sah ich mit riesigen Buchstaben in einen imposanten Felsen eingemeißelt. Mir aber schwindelte vor Hunger. Mein letzter Bekannter stieg aus und gab mir den Rest seines Brotes, - meine letzte Labung. Am sechsten Tage mißlang mein verzweifelter Versuch, gegen gutes Geld Brot zu erlangen. Seitdem wurde ich mit grohem Mihtrauen, ja mit offener Feindseligkeit angesehen. Der Hunger aber steigerte sich zur Qual. Am siebenten Tage hatte ich Fieber, meine Sinne verwirrten sich. Wenn ich nicht sicher wüßte, daß der letzte Tag heranrückte, ich wäre, glaubt, jedes Verbrechens fähig. – Endlich, am achten Tage: Tomsk. Meine Frau! - Mein erstes Wort war: (Essen!) Entsetzt starrte sie mich an. (Ist es denn möglich; hast Du denn keine Vorräte mit?> - (Schwamm drüber), jauchzte ich auf, mich über das Habermüesli stürzend. Da kam auch schon mein Gepäck. (Half, dieses Köfferchen ist für Dich, von der Schwester. › ‹Für mich?> - - Das Köfferchen wurde geöffnet, und was kam zum Vorschein? - Ein halber Schinken, - zwei gebratene Hühnchen, - ein Dutzend gekochte Eier, - Wurst, - Käse, - Butter, - mehrere Büchsen mit Konserven und etliche Brote, nebst Salz, Zucker, Tee, Besteck und Servietten ... So fährt man oft, nichts ahnend, an seinem Glücke dicht vorbei », schloß der Erzähler.

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29













Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!





Landgasthof Krone Adligwil 10 Autominuten von Zürich,

Linie Luzern, Gotthard

preiswert und gut

moderne Zimmer, Warm- und Kalt-Wasser, Bad. **Zwischensaisonpreis** pro Bett inkl. Heizung ab **Fr. 6.**— Grosser Parkplatz — Einzelboxen — Telephon (051) 91 63 03





SAX (Rht.) Tel. (085) 6 52 55
Gasthof Schlößli

Das Schönste für Familie, Hochzeit, Gesellschaft

E. und H. Steinhauer

Die Originale der im Nebelspalter erschienenen Illustrationen sind beim Verlag käuflich